



ICKINGER SCHAUKASTEN

HERAUSGEGEBEN VON
DER ICKINGER SPD

7. JAHRGANG

NUMMER 21
APRIL 1988

Liebe Nachbarn,

verehrte Mitbürger!

In ein paar Wochen ist es wieder so weit: Die Ickinger SPD spielt wieder Theater, zum dritten Mal übrigens. Und weil wir uns gedacht haben, immer Thoma sei langweilig, haben wir uns in der Gegenwartsliteratur umgesehen und sind fündig geworden. Das Stück heißt "Die Exoten" und stammt von Hanns-Christian Müller und Gerhard Polt.

Das klingt einfacher als es ist, müssen doch über dreißig Rollen besetzt werden. Doch wir sind zuversichtlich, die Bühne steht jedenfalls schon.

Ab wann und wo Sie Karten reservieren können, und nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist

dies äußerst empfehlenswert, teilen wir Ihnen rechtzeitig mit. Achten Sie bitte auf die bekannten blauen Plakate. Ansonsten hoffen wir, mit dem vorliegenden SCHAUKASTEN wieder Ihren Geschmack getroffen zu haben. Die hauptsächlichen Themen im Gemeinderat sind ja seit Jahren weitgehend die gleichen, so daß die Anregungen von Florian Reichhold, glaube ich, wichtig sind, auch wenn dies schon von anderer Seite geschehen ist.

Falls Sie übrigens selbst Themen für den SCHAUKASTEN haben, sei es als Anregung, sei es als fertigen Artikel, so rufen Sie an oder schreiben Sie uns - Wir sind für alle offen.

Viel Spaß bei der Lektüre,

Thur

Peter Keißler

AUS DEM RATHAUS

... ist diesmal von keinen Sensationen zu berichten.

Wir bemühen uns weiterhin, die Genehmigung für die Bebauung am Schäftlarn Weg (Einheimischen Modell) und für die Errichtung der Freisportanlage hinter dem Gymnasium zu bekommen.

Zu ersterem scheint sich eine mit dem Wasserwirtschaftsamt diskutierte Lösung anzubahnen. Die groteske Situation um die Auswirkungen des Waldfunktionsplans an dieser Stelle muß von der Gemeinde in den Griff gekriegt werden.

Beim Sportplatz sieht die Sache endgültig hoffnungsvoll aus. Die Initiative des Elternbeirats des Gymnasiums und die auf Verlangen der SPD erneut geführte Diskussion im Gemeinderat haben mit Hilfe der Presse für das nötige Aufsehen gesorgt. Das Landratsamt hat uns die unmittelbar bevorstehende Erteilung des positiven Vorbescheids in Aussicht gestellt, sofern das Gymnasium selbst bzw. der Schulträger und die Schulbehörde hier eindeutiges Interesse bekunden. Diese Interessensbekundung liegt seitens des Gymnasiums jetzt vor. Wenn alles gut geht und die Erklärungen der Behörden weiterhin Gültigkeit behalten, könnte die Gemeinde in einigen Wochen Besitzer der erforderlichen Grundstücke sein. Die Kaufverträge liegen griffbereit und warten darauf, unterschrieben zu werden, dann kann die Planung in Auftrag gegeben werden.

Die Bauarbeiten für das Feuerwehrrhaus werden in Kürze beginnen. Die Aufträge sind am 23. März vergeben worden. Anfang 1989 wird Einweihung gefeiert werden können.

Im Straßenbau sehen wir uns vor einem positiven Schritt. Am 22. April wird eine Versammlung mit den Anliegern des Angerl stattfinden. Hier soll ein Entwurf für den Ausbau beraten werden, der ein Novum für Icking ist und eine neue Ära im Ickinger Straßenbau einleiten könnte: Keine phantasielose 7,5 Meter breite Durchschußstrecke mehr, sondern ein gestalteter Straßenraum mit Fahrbahnbreiten zwischen drei und vier Metern, Wegfall der Granit-Bordsteine, statt dessen gepflasterte Regenrinnen und befestigte, nicht asphaltierte Seitenstreifen als Ausweichen oder Parkplätze, die teilweise begrünt werden. Kurzum, eine Straße, die den Vorstellungen von 'Straße als Lebensraum' ein Stück näher kommt.

Gerhard Jakobi

Impressum

ICKINGER SCHAUKASTEN NO 21
April 1988

Herausgegeben von der SPD Icking

Redaktion: Marianne Gutwillinger,
Gerhard Jakobi, Erika Kalix, Peter Kreißelmeier (verantwortlich), Eva Kreuzer, Ingeborg Kugelmann (Organisation), Florian Reichhold

Redaktionsanschrift: Peter Kreißelmeier, Dürrstr. 33, 8021 Icking, Tel. 08178/5242

Druck: SPD München, Oberanger



Mode- und Geschenkboutique
Gretl Schatten - Ingrid Niggel
8190 Wolfratshausen, Untermarkt 45, Tel. 08171/78808

An den Gemeinderat:

Kleine Schritte

Mit einem Sportplatz am Gymnasium, einem Einheimischenwohnungsbaue am Schäftlarn Weg, einem Vereinsheim in Dorfen und einem Feuerwehrrhaus hat sich der Gemeinderat für diese Wahlperiode viel vorgenommen, da ist der CSU im letzten "Icking aktuell" durchaus beizupflichten. Es ist eine offene Frage, ob es besser ist, ein Vorhaben intensiv zu verfolgen oder mehrere Projekte am Kochen zu halten in der Hoffnung, eines werde sich schon realisieren lassen.

Eines scheint mir allerdings sicher: Daß mit der Bewältigung dieser Großvorhaben die kleinen Schritte zu kurz kommen, die unser Ortsbild und die Wohn- und Freizeitqualität unserer Gemeinde in dem einen oder anderen Punkt noch verbessern könnten.

So gibt es seit Jahren immer wieder Anläufe, einzelne landwirtschaftliche Wirtschaftswege in der Gemeinde für Spaziergänger und, so möglich, auch für Radfahrer besser nutzbar zu machen. Politische Gruppierungen legen meist zur Gemeinderatswahl alle sechs Jahre ihre Vorstellungen dazu vor. Kurz nach der Wahl werden dann entsprechende Beschlüsse gefaßt. So wurde z.B. beschlossen, den Gregorivog von Holzen nach Icking und den Badelzhauser Weg von der B11 bei Schlederloh bis Dorfen zu sanieren. Tatsächlich wurde auch mit ein paar hundert Metern am Gregorivog begonnen. Gegen die Fortführung sperre sich ein Landwirt, heißt es. Dieser aber läßt vernehmen, er hege keinen Einwand gegen die Sanierung des Weges, sondern fordere nur eine klare Feststellung des Grenzverlaufs.

Geschehen ist seither nichts mehr. Die ersten guten Ansätze

sind steckengeblieben; allerdings nicht im Morast der Wege. Diese ließen sich nach der Feldbestellung im Frühjahr und der Ernte im Sommer ohne allzuviel Aufwand ausbessern, wenn man schon nicht an eine aufwendigere Sanierung denkt.

Liebe Gemeinderäte, vergessen Sie bitte trotz aller Großvorhaben Ihre 'kleinen' Beschlüsse nicht und sorgen Sie für deren Durchführung!

Ein anderes: Natürlich sollen wir nicht mit der Gemeinde Egling in Konkurrenz treten, deren Ortsteil Thanning beim Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" Preise gewonnen hat. Wir sind kein Dorf mehr, wo Häuser und Gehöfte einsehbar sind und sich mit Geranien auf den Balkonen Staat machen ließe. Wie soll sich ein Bürgermeister über mannshohe Hecken hinweg mit den Bürgern über Nelken oder Begonien verständigen?! Aber es bleibt der öffentliche Raum! Soll der Sparkassenplatz nur von Telefonhäuschen und Tafeln der Städtereklame gestaltet und ein Kreisverkehr ausschließlich vom Standort zweier Schulen bestimmt sein?

Ein vorderhand letztes: Dem Landkreisbürger ist Icking aus der Presse als Gemeinde mit hohen Steuereinnahmen bekannt; der Autofahrer erlebt Icking als zügige, aber auch als eine der trostlosesten Ortsdurchfahrten zwischen Landeshauptstadt und Landesgrenze. Dem Vernehmen nach hat das zuständige Straßenbauamt durchaus ein offenes Ohr für einen sogenannten Rückbau der B11 im Ortsbereich und damit für die Möglichkeit einer freundlicheren Gestaltung im Bereich des Durchgangsverkehrs. Hier ließe sich unser Ortsbild ohne eine Mark aus der Gemeindekasse und ohne nennenswerte Behinderung für den Verkehr deutlich verbessern.

Liebe Gemeinderäte, nicht nur teure Projekte, sondern auch die kleinen Schritte zur Verbesserung der Lebensqualität in unserem Ort sollten die 'Politik' bestimmen.

Ihr Florian Reichhold

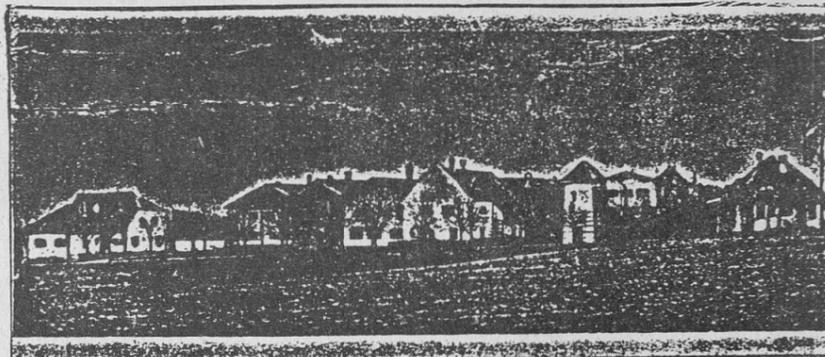


Einfamilien-Landhaus der Gartenstadt Holzen

nächst Ebenhausen i. Isartal
zu vermieten od. zu verkaufen
Vermietung auch auf Lebensdauer
er ohne Kündigung & Erbschaft
jedoch mit Kündigung seitens des
Mieters.

Nähere Auskünfte durch die Gärten-
verwaltung Holzen Post Ebenhausen 23

HOLZEN



Diese Bekanntmachung ist leider nicht aus der Südd. Zeitung vom vergangenen Wochenende, sondern schon aus dem Jahre 1915, als die ersten Häuser der "Gartenstadt" gerade fertig gebaut waren. Eine Stadt im Grünen sollte tatsächlich entstehen im Gebiet zwischen Holzen-Irschenhausen und Icking; die Pläne konnten aber nicht mehr verwirklicht werden.

Doch die Geschichte Holzens läßt sich schon noch weiter zurückverfolgen. Die Ländereien gehörten ursprünglich dem Grafengeschlecht der Andechser und kamen dann zum Kloster Schäftlarn. Nach der Säkularisation ging die Meierei, das heutige Gut, an den Stiftsbauern Bischeltsrieder; wechselte aber noch mehrmals den Besitzer.

Ganz genau wissen wir es seit dem 19. Juli des Jahres 1866. An diesem Tage überschrieben die Eheleute Thomas und Therese Klostermaier das von ihnen seit 1846 bewirtschaftete Gut, bestehend aus 1 Wohnhaus mit Scheune und Stall, Wagenremise und 2 Holzhöfen mit Hofraum sowie sämtlichen Ländereien auf ihren Sohn Sebastian, genannt der Holzenbauer. So steht es im Kataster-Umschreibebuch, das im Bayer. Staatsarchiv aufbewahrt wird.

Im III. Quartal 1880 übergab der Holzenbauer Sebastian das Gut seinem Sohn Johann, der es aber seit etwa 1900 nicht mehr selbst bewirtschaftete, sondern an eine Saatgutgesellschaft verpachtet hatte.

Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Bayern (1884-1916) erwarb im I. Quartal 1913 das Gut Holzen für 1 600 000 M incl. 135 000 M für das gesamte Inventar. Dazu gehörten damals Ländereien, die viele Seiten im Kataster füllten.

Ein kurzer Blick ins Geschichtsbuch: Prinz Heinrich war der einzige Sohn des Prinzen Arnulf von Bayern (1852-1907) und dieser der drittälteste Sohn des späteren Prinzregenten Luitpold von Bayern (1821-1912)

Die Mutter von Prinz Heinrich war Prinzessin Therese von Bayern, geborene Prinzessin von und zu Liechtenstein. Nach dem Tod ihres Mannes im Jahre 1907 nahm sie seinen Vornamen an und wurde dann als Prinzessin Arnulf bekannt und verehrt.

Doch zurück zu Prinz Heinrich. Er soll beabsichtigt haben, im Waldgebiet von Holzen - hinter dem Gutshof ein Schloß erbauen zu lassen; seine Idee war auch die Gartenstadt vor den Toren Münchens. Er ließ sogleich die Straße bzw. die Fuß- und Fahrwege ausbauen und einen Abwasserkanal anlegen. Vor allem verdankt Holzen ihm die schönen Alleen, von denen es eingerahmt ist. Es gibt ja nicht nur die bekannte Kastanienallee, sondern auch eine Lindenallee und in Richtung Ebenhausen eine Bergahorn- und eine Apfelbaumallee, die aber nur mehr einseitig vorhanden sind. Zwischen Schützenried und Irschenhausen gibt es noch eine Eichenallee.

An der Gartenstadt Holzen wurde in den Jahren 1913 und 1914 gebaut und zu Beginn des I. Weltkrieges war das heutige Holzen weitgehend fertig. Im I. Quartal des Jahres 1915 wurde im Kataster-Umschreibebuch die Grundstücksteilung eingeschrieben. Die Grundstücke erhielten eigene Flurnummern, blieben aber noch im Besitz seiner Königlichen Hoheit.

... HOLZEN

Prinz Heinrich ist 1916 im Alter von 32 Jahren in Rumänien gefallen. Der Gedenkstein auf dem Ulrichshügel in Icking erinnert an ihn.

Das Gut und die Siedlung Holzen vermachte er seiner Mutter, Prinzessin Arnulf von Bayern (1850-1938). Sie war die Begründerin des Vereins "Arbeiterinnen-Heim", der Kleinkinderschule in Sendling und des Prinzessin-Arnulf-Hauses für Säuglinge in München.

Sie stellte die bereits fertig gebauten Häuser in Holzen verwundeten Soldaten als Lazarett und Erholungsheim zur Verfügung. Ihre ganze Liebe aber galt den Kindern, und als im Februar 1919 die letzten Verwundeten das Lazarett verlassen konnten, wurden die Häuser Nr. 1 (Gutshof) Nr. 7, Nr. 8, Nr. 9, Nr. 10 und Nr. 11 dem Institut für "Sozial-Arbeit" zur Einrichtung einer Kinder-Heimstätte übergeben. Nach dem heute als SOS-Kinderdorf bekannten Modell waren in jedem Haus 6 bis 10 Kinder mit einer Hausmutter untergebracht. Die verantwortliche Leiterin der Heimstätten und Verwalterin des Gutes war Helene von Pflaum, eine gewichtige und wortgewaltige Dame, die mit Exzellenz angerechnet wurde.

Prinzessin Arnulf stellte dem Projekt nicht nur die nötigen Baulichkeiten kostenlos zur Verfügung; sie überließ auch einen großen Teil der Erträge des Gutes dem Kinderdorf. Unter ihrer Schirmherrschaft entstand in Holzen die erste bayerische Jugendherberge. Es kommt gar nicht so selten vor, daß gesetzte ältere Herren die Jugendherberge suchen, aber nicht, weil sie ein billiges Nachtquartier brauchen, sondern um Jugend-erinnerungen aufzufrischen.

Die Holzener Kinder besuchten zunächst Schule teils in Icking und teils in Unterschäftlarn, bis im Haus Nr. 9 eine Schule eingerichtet wurde, in die nun umgekehrt Ickinger und Ebenhausener Kinder gingen.

Lehrerin an dieser Schule war Frau Lechner, die erst im Jahr 1987 verstorben ist. Ihre Beerdigung wurde ein großes Klassentreffen vieler Jahrgänge.

Die Häuser der Kinderheimstätte erhielten einen sog. Hausnamen z.B. Nr. 7 war "Haus Frohsinn" Nr. 10 "Haus Sonneneck" und Nr. 8 war das "Theresienheim"; eine Referenz an die Wohltäterin, Prinzessin Arnulf, geb. Therese von und zu Liechtenstein.

Zu Lebzeiten der Prinzessin Arnulf wurden nur wenig Häuser der Gartenstadt verkauft; z.B. Nr. 3 an den Arzt Dr. Fessler und Nr. 4 an den Komponisten Prof. von Braunfels. Nach dem Tod der Prinzessin 1938 gingen Gut und Siedlung Holzen auf ihr Patenkind Therese Gräfin Brühl, geborene Prinzessin Lobkowitz über. In den folgenden Jahren fanden alle Häuser der Siedlung einen neuen Besitzer. Das Theresienheim bekam der ehemalige Kammerdiener der Prinzessin Herr Christian Gulden, das Haus Nr. 9 der Stallmeister Steidle, das Haus Nr. 10 die Gutssekretärin Hämmerle und Nr. 11 die Kunstmalerin Helene Altmann.

Bis Anfang der sechziger Jahre wurde das Gut Holzen von den Schwestern der Heiligen Familie bewirtschaftet. Vermutlich hatte dieser Orden schon das Lazarett betreut. Mit ihrem Wahlspruch "Dienet dem Herrn mit Fröhlichkeit" schufen die Schwestern in Holzen ein Paradies, besonders für Kinder, denn sie unterhielten neben der Landwirtschaft und der Gärtnerei auch einen Kindergarten. Mit den Schwestern verlor Holzen ein Stück heile Welt; ihr Auszug wird von den Holzener Mitbürgern, die sie noch kannten, bis heute bedauert.

Kurz vor Ende des II. Weltkrieges wurden am nördlichen Ortsrand einige Baracken für Flakhelfer gebaut, die dann aber mit Flüchtlingen belegt wurden. In fast allen Holzener Häusern waren Flüchtlinge untergebracht.

Seit 1958 gehört das Gut mit allen Ländereien den Gräfinnen Anna und Paula Brühl und ist derzeit zur Pferdehaltung verpachtet.

Trieba Kallie

Quellennachweis:
Wittelsbacher Lebensbilder von Prof. Rall, Fürstengruft in der Kirche St. Kajetan, Bayer. Staatsarchiv-Kataster-Umschreibebuch, Friedhöfe etc.

Mein Dank an alle Holzener, die mit mir bei gemütlichen Teestunden die Erinnerung aufgefrischt haben.

CSU-Icking, ... weiß die Rechte nicht, was die Linke tut ...

Zum letzten 'Icking aktuell' (März 88) k a n n und m u ß man als engagierter SPD-Gemeinderat wohl etwas sagen.

K a n n, weil der Artikel von Vigdis Nipperdey ein weiteres, skurriles Ereignis um die problematische Entwicklung des Ickinger Einheimischen Modells treffsicher beschreibt, oder weil wir für unsere Vorstellungen von Ortsgestaltungsaufgaben (s. SCHAUKASTEN Nr. 19 v. Juni 87) in der Jungen Union Icking Verbündete gefunden haben (Artikel Y.V. Schmidt).

Man m u ß aber wohl auch etwas sagen, weil die Behauptung des Dr. Ruland, daß die SPD-Gemeinderäte mehr eine Bremserfunktion wahrnehmen als anstehende Probleme voranzubringen, nicht einfach übergangen werden kann.

Hat er dies wider besseres Wissen geschrieben, einfach weil Feindbilder von Parteien als solche nach kalter Krieger Manier auch erhalten werden müssen? Ich will nicht beklagen, daß das Engagement der SPD-Fraktion von Herrn Dr. Ruland nicht gewürdigt wird. Ich werde deshalb hier auch keine Aufzählung unserer Aktivitäten, die sich vor denen der CSU-Herren nicht zu verstecken brauchen, vornehmen. Aber es geht um etwas anderes.

Hat Herr Dr. Ruland immer noch nicht wahrgenommen, daß es im Gemeinderat Icking sehr wohl überparteiliche Gemeinsamkeit gibt, aus der heraus ein 'interfraktioneller Arbeitskreis' entstanden ist. Weiß er nicht, daß dieser Arbeitskreis (Nipperdey, Polenz, Litzinger, Jakobi) - an dessen Aktivierung auch die SPD maßgeblich Anteil hat - zur Zeit die einzig ordnende Kraft bei der Lösung der anstehenden Probleme, vornehmlich bei den Großprojekten, ist? Daß hier unter Verzicht auf jegliche Selbstdarstellung der Parteien oder Personen ausschließlich an der Sache orientiert, sehr intensiv zusammengearbeitet wird? Hat Herr Dr. Ruland eine Ahnung davon, wieviel Telefonate, Gespräche und Beratungen zwischen uns auf der Suche nach Problemlösungen laufen? Und wieviele Besuche oder Besprechungen bei den Behörden von diesem Arbeitskreis zur Unterstützung des Bürgermeisters und der Verwaltung stattfinden?

Wenn er das alles weiß, betreibt er böswillige Verleumdung. Mit dieser Böswilligkeit wird der Konsens an der Sache belastet, vielleicht zerstört. Und das würde für die vor uns liegenden Aufgaben in Icking mehr bedeuten als nur bremsen, hier droht Blockierung. ➔

ANZEIGE

**" Kennen Sie die 800 besten Weine Italiens ?
Bei uns können Sie nicht alle, aber viele
davon probieren - und dabei müssen Sie nicht
einmal Millionär sein ... "**



Konrad Herbig
Weinimport
für Weinschmecker
Arcisstraße 55
8000 München 40
Telefon 2718058

Lilienstraße 34
8000 München 80
Telefon 488242



Wenn er es nicht weiß, handelt er mit diesem Versuch, die SPD-Fraktion auszugrenzen, fahrlässig und sorglos. Aber dieses 'Nichtwissen der Rechten was die Linke tut' wirft auch ein entsprechendes Licht auf das Geschehen innerhalb der Ickinger CSU. Nicht daß mich diese CSU-Innereien als solche beunruhigen, aber wie soll die für die Verwirklichung des Einheimischen Modells, des Sportplatzes oder des Vereineheims Dorfen dringend erforderliche, überparteiliche Zusammenarbeit erhalten bleiben, wenn gleichzeitig eine der Parteien die andere öffentlich diffamiert?! Und dies ist natürlich ein Problem des CSU-Ortsvorsitzenden, der ja auch für den Inhalt des genannten Blattes verantwortlich zeichnet. Diese Hetze aus den CSU-Hinterbänken weiterlaufen zu lassen, heißt sich dem Verdacht aussetzen, lieber die Sache, die gemeinsamen Ziele zu gefährden, als einer anderen Fraktion - hier der SPD - die verdiente Anerkennung zu gewähren!

Noch eine Bemerkung zur Sache:

Der als Beispiel zitierte Straßenausbau ist in der Tat eine Angelegenheit, bei der die SPD wesentlich Einfluß genommen hat - hier hat Dr. Ruland Recht. Allerdings nicht mit dem Ziel der Bremsung (sprich Zeitverzögerung), wohl aber mit einer Kurskorrektur. Wir sind stolz darauf, beteiligt zu sein, daß Straßen in Icking künftig mehr am Menschen als am Auto orientiert gebaut werden können.

Gerhard Jakobi



Buchhandlung Dr. Carla Freudenreich

Untermarkt 48
in Wolfratshausen
Tel.: 08171/ 16332
Mo-Fr 9-12 und 14³⁰-18⁰⁰
Sa 9-12 Uhr geöffnet

Wir haben auch Bücher, die Sie sonst lange suchen müssen

Wir können (fast) alle Bücher innerhalb eines Tages besorgen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, damit wir Ihnen zeigen können, was wir sonst noch zu bieten haben ...

Sie müssen nur noch kommen!

Regelmäßigen Lesern des SCHAUKASTEN, aber auch 'alten' Ickingern ist der Name Else Behrend-Rosenfeld sicher bekannt. Vor ungefähr einem halben Jahr berichteten wir über ihr Wirken in München in einem Deportationslager und ihre späte Ehrung, im letzten SCHAUKASTEN war ein Brief ihrer Tochter zu Johann Pischeltrieder. Jetzt ist im Verlag C.H.Beck endlich wieder ein Buch von ihr aufgelegt worden, das (Zitat SZ) "... in seiner Gerechtigkeit, seiner klugen Humanität, in der klaren, ganz unliterarischen Sprache (...) wie kaum ein zweites geeignet (ist), der jüngeren Generation die ihr offensichtlich unbegreiflichen Vorgänge von damals vor Augen zu führen." (zur ersten Auflage in der Bundesrepublik). Das Buch heißt: "Else R.Behrend-Rosenfeld, Ich stand nicht allein. Leben einer Jüdin in Deutschland 1933 - 1944" Beck'sche Reihe (BSR 351) und ist jedem, der nur ein bißchen an Geschichte interessiert ist, wärmstens zu empfehlen. P.K.

Eine unausweichliche Erinnerung

"Erinnerung ist das Geheimnis der Versöhnung." Dieses alte jüdische Sprichwort zitierte Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner großen Rede zum 8. Mai 1985. Um den Frieden zu sichern, bedarf es nicht nur des Abbaus von Wäffen, sondern auch des Abbaus von Feindbildern.

In der Sowjetunion ist mit Michail Gorbatschow ein neues Denken eingeleitet. Eine Verständigung fällt und heute wohl leichter als früher, aber wir dürfen die unausweichliche Erinnerung an deutsche Verbrechen nicht einfach beiseiteschieben. Wir hoffen, daß sich das neue Denken im Osten durchsetzt, aber auch wir brauchen ein neues Denken. Ansätze davon sehen wir in Äußerungen des Bayerischen Ministerpräsidenten Franz J. Strauß nach seiner Moskareise. Sinngemäß sagte er, nicht Mars, der Gott des Krieges, sondern Merkur, der Gott des Handels, müsse nun unser Verhalten bestimmen.

Unter dem Titel „Versöhnung und Verständigung“ haben die Evangelische Kirche in Deutschland und der Bund der Evangelischen Kirche in der DDR ein „Gemeinsames Wort“ an die Gemeinden gerichtet. Anlaß ist das tausendjährige Jubiläum der Russisch-Orthodoxen Kirche.

In diesem Jahr richten sich unsere Blicke besonders auf die Menschen und die Kirchen in der Sowjetunion. Die Russische Orthodoxe Kirche gedenkt der Taufe Rußlands vor 1000 Jahren. Verbunden mit allen Christen in diesem weiten Land, nehmen der Bund der Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik und die Evangelische Kirche in Deutschland Anteil an der Freude ihrer orthodoxen Brüder und Schwestern. Zugleich haben wir ihnen gegenüber Grund zur Dankbarkeit.

Unvergessen bleibt, wie die Russische Orthodoxe Kirche unseren Kirchen nach dem Krieg mit der Bereitschaft zur Vergebung begegnet ist. Christen in der Sowjetunion haben immer wieder aufs neue versichert, daß für sie die leidvolle Vergangenheit nicht mehr zwischen uns steht. Aber sie biten zugleich, die Opfer nicht zu vergessen. Jeder Besucher in der Sowjetunion stößt auf die Spuren des Krieges. Die Wunden sind nicht verheilt. Überall gibt es Familien, die um Angehörige trauern. Deutlich stellt sich uns die Aufgabe der Erinnerung an den Krieg, an seine Wurzeln und Folgen. Sie wachzuhalten fällt uns nicht leicht. Viele meinen, wir sollten endlich davon schweigen und vergessen. Erinnerung ist jedoch unausweichlich. Vergangenheit holt uns stets ein. So erinnern wir

Er drückt hier - wenn auch mit 'heidnischen' Begriffen - eine Wahrheit aus, die für christlich denkende Menschen nicht neu ist: der vermeintliche Feind wird durch einfühlsames Achten auf seine Bedürfnisse und durch Kontaktaufnahme "entfeindet"; und: die auch logisch-vernünftig einzige Alternative zur 'Sicherheit' durch Abschreckung ist die Sicherheit durch Verbindungen - Staaten oder Gesellschaften, die vielfältig miteinander verbunden und verflochten sind, können sich nur noch um den Preis der unkalkulierbaren Selbstbeschädigung mit Vernichtung bedrohen.

Einen großen Schritt auf dem Weg zur Versöhnung mit den Völkern der Sowjetunion haben die Evangelischen Kirchen in der DDR und in der Bundesrepublik mit ihrem gemeinsamen Wort an die Gemeinden vom Januar 1988 getan:

uns, damit wir andere und uns selber besser verstehen, damit sich das Schreckliche nicht nochmals ereignet.

Es bleibt wahr: Deutschland hat den Krieg gegen die Sowjetunion als Eroberungskrieg begonnen und als Vernichtungskrieg geführt. Die Sowjetunion sollte als Staat ausgelöscht werden. Überheblichkeit und Rassenwahn trafen ihre Bürger. Ihnen war das Schicksal zugebracht, den Eroberern Sklavendienste zu leisten. Ganze Gruppen von Menschen wurden systematisch ermordet. Die von Deutschen den Menschen der Sowjetunion angetanen Frevel sind bis dahin unvorstellbar gewesen. Mit der Haftung für ihre Folgen sind wir alle belastet, auch wenn Widerstand damals lebensgefährlich war, auch wenn sich die meisten von uns heute wegen ihres Lebensalters oder wegen ihrer damaligen Einflußlosigkeit keine persönliche Schuld zurechnen müssen.

Dies sprechen wir als Christen gemeinsam aus, ob wir in der Deutschen Demokratischen Republik oder in der Bundesrepublik Deutschland leben. Unsere Kirchen haben damals durchweg zum Unrecht geschwiegen. Sie lehnten das System der Sowjetunion ab und meinten daher, hier andere Maßstäbe anlegen zu dürfen. Oft wurde sogar das deutsche Vorgehen gegen die Sowjetunion gebilligt.

Es bleibt wahr: Auch deutsche Menschen haben unsäglich gelitten. Viele erlitten Schaden an Leib und Seele. Unzählige sind umgekommen. Viele mußten ihre Heimat verlassen. Leid und Unrecht verstellten oft den Blick auf deutsche Schuld gegenüber den Menschen der Sowjetunion. Alte und neue Konflikte führten und verführten dazu, Schuld gegen Schuld und Unrecht ge-

gen Unrecht aufzurechnen oder darüber zu schweigen. Das darf nicht unser Weg sein. Vertrauen in Gottes Vergebung schenkt Kraft zur wahrhaftigen Erinnerung, zur Umkehr, zum neuen Anfang. Die Kraft der Vergebung verändert das Leben, auch das Miteinander der Generationen in ihrer geschichtlichen Verantwortung.

Wir wollen dazu beitragen, daß Vertrauen wächst. Wir erhoffen zunehmende Verständigung und ein friedvolles Miteinander unserer Völker. Wir möchten einander begegnen und uns gegenseitig neu kennen- und achtenlernen. An geschichtliche Gemeinsamkeiten unserer Völker können wir anknüpfen: sie haben gezeigt, daß der Austausch von Ideen und Erfahrungen alle bereichert.

Die Sicherung des Friedens darf nicht länger im Wettrennen gesucht werden. Erste Abrüstungsvereinbarungen stärken unsere Hoffnung, daß die Beziehungen zwischen den Staaten nicht weiter vom Streben nach Überlegenheit belastet werden. Ein gerechter Ausgleich der Interessen, Verständigung und Zusammenarbeit machen heutige Formen der Abschreckung überflüssig. Unsere Kirchen wurden zu einer neuen Gemeinschaft geführt, weil sie die Kraft der Versöhnung erfahren haben. Wir bitten Gott um ein neues Miteinander unserer Völker nach seiner Verheißung: „Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben“ (Psalm 119, 165).

Dr. Martin Kruse, Vorsitzender des Rates der EKD

Dr. Werner Leich, Vorsitzender der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen/DDR

Vorwort: Eva Kruse

IN MEMORIAM

Walter Pause und Richard Kohlbauer

Zwei Ickinger Freunde und Bewahrer der Natur

Mit ihrem Tod ist nicht nur das Ickinger Gemeinde- und Vereinsleben um zwei fröhliche und verdienstvolle Mitglieder ärmer geworden. Ihr Tod hat auch zwei unübersehbare Lücken in die Reihen der Naturschützer geschlagen.

Die Art ihres Einsatzes für die Natur war zweifelsohne unterschiedlich. Aber beide haben über das Bergsteigen zur Natur gefunden. Beiden war sie zunächst sportliches Wirkungsfeld, wie für die meisten von uns. Doch die Freude an der Bewegung in freier Natur führte bei ihnen zu einem unbedingten Einsatz für ihre Erhaltung.

Walter Pause hat sich dazu nie in einer Partei engagiert, sondern mit spitzer Feder im politischen Raum gewirkt. Wenn der Großflughafen München nicht wie ursprünglich beabsichtigt im

Hofoldingen Forst gebaut wird, dann ist dies mit sein Verdienst.

Richard Kohlbauer gehörte ebenso wie zum WSVI auch viele Jahre der Ickinger FDP an, in der und von der aus er sich für Umwelt- und Naturbelange einsetzte. Wenn er sich in den letzten Jahren von den etablierten Parteien entfernte, dann vielleicht auch, weil er angesichts des Gegensatzes zwischen unserer Wohlstandsgesellschaft und der darbenden Natur an der Weitsicht dieser Parteien verzagen mochte. Nun wird man also nicht mehr mit ihm entlang der Loipe darüber schimpfen können.

Beider Männer Einsatz für unsere Natur bleibt unvergessen.

Florian Reichhold
Bund Naturschutz

SEMINAR

Am 30. April findet in der alten Aula des Gymnasiums von 10⁰⁰ bis ca. 18⁰⁰ Uhr ein Seminar statt, das gemeinsam vom Bund Naturschutz, Kreisgruppe München, und der E.F. Schumacher-Gesellschaft veranstaltet wird.

Zu den Themen: "Was hat Bevölkerungsrückgang mit Naturschutz zu tun?" und "Das soziale und technische Umfeld des Phänomens des Bevölkerungsschwunds" wurden Fachleute aus den verschiedensten Gebieten eingeladen:

- Dr. Wolfram Ziegler aus Grünwald, vom Zentralinstitut für Landesplanung und Umweltforschung an der TU München,
- Dr. Saiful Islam, Physiker, Mitglied der Forschungsstelle Gottstein am Max Planck Institut, Fachmann für Technologiefragen in der 3. Welt,
- Dr. Sigrid Hopf, Diplompsychologin, Verhaltensforscherin am MPI für Psychologie, Primatologin und Lektorin an der Universität in Wien.

Für nähere Informationen stehen die Büros der Veranstalter zur Verfügung:

Bund Naturschutz München : 089/28 24 54
E.F. Schumacher-Gesellschaft : 089/52 97 70

Guten Morgen Frühstück

Frische Semmeln, Milch...
und alles, was Sie zum
Frühstück brauchen, ab 6⁰⁰ Uhr
frühmorgens an die Haustür

Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst

Guten Morgen Frühstück

Einfach anrufen und ein
Probe-Frühstück bestellen
Fritz Michahelles, T. 3210

VERANSTALTUNGEN

April

bis 20.4.	Hollerhaus	Petra Jakos: Hinterglas und Zeichnungen
bis 20.4. 20 ¹⁵	Kino Solln	"Nuts...durchgedreht", Streisand, Dreyfuss
Di, 19.4. 20 ⁰⁰	Ev. Gemeindehaus Ebenhausen	Vortrag: Das heilende Tao - vom Umgang mit den selbstheilenden Kräften des Körpers
Do, 21.4. -		"Mondsüchtig" mit Cher, Nicolas Cage
Mi, 27.4. 20 ¹⁵	Kino Solln	Vortrag Dr. P. Lohse: Von Hongkong bis Peking
Di, 26.4. 20 ⁰⁰	Ev. Gemeindehaus Ebenhausen	"Ödipussi", Loriots erster Spielfilm
Do, 28.4. -		Ornithologische Führung des Bund Naturschutz
Mi, 4.5.	Kino Solln	Seminar der E.F. Schumacher-Gesellschaft und Bund Naturschutz: s. Artikel
Sa, 30.4. 07 ⁰⁰	Gasthof Aujäger, Pupplinger Au	
Sa, 30.4. 10 ⁰⁰	Gymnasium, Alte Aula	
- 18 ⁰⁰		

Mai

Mi, 4.5. 20 ⁰⁰	Ev. Gemeindehaus Ebenhausen	Begegnung mit der russisch-orthodoxen Kirche, Vortrag von E. Maurer (s.a. Artikel)
Fr, 6.5. 19 ³⁰	Loisachhalle, WOR	125 Jahre SPD, Festveranstaltung mit dem Landesvorsitzenden Rudolf Schöffberger und Musik ...
So, 8.5. ganz- tags	B 11 am Rathaus	Maifeier mit Aufstellung eines neuen Baums, Tanz, Gaudi, Ansprachen und was so dazu gehört
Mi, 11.5. 20 ⁰⁰	Postsaal Icking	PREMIERE "Die Exoten" von Müller/Polt gespielt von der Theatergruppe der SPD Icking, <u>DAS</u> Theaterereignis in Icking
Mi, 11.5. 20 ⁰⁰	Ev. Gemeindehaus Ebenhausen	Vortrag von R. v. Manstein: Auf den Spuren Alexanders des Großen
Do, 12.5. 20 ⁰⁰	Postsaal Icking	"Die Exoten" von Hanns-Christian Müller und Gerhard Polt, Inszenierung SPD Icking
Do, 12.5. - 20 ¹⁵		"Man spricht deutsch" von Polt/Müller
Ma, 16.5.	Kino Solln	
Sa, 14.5. 17 ⁰⁰	Aula des Gymnasiums	Ickinger Kammermusik Serenade: "Aus Klassik und Romantik"
Sa, 14.5. 20 ⁰⁰	Postsaal Icking	"Die Exoten" von Müller/Polt, s.o.
So, 15.5. 18 ⁰⁰ (!)	Postsaal Icking	zum letzten Mal "Die Exoten" in Icking
Sa, 28.5. 10 ⁰⁰	S-Bahnhof WOR	Bund Naturschutz: Wanderung zu einer biologischen Gärtnerei und Besichtigung

Juni

Sa, 18.6. 17 ⁰⁰	Aula des Gymnasiums	IKS, Konzert für zwei Klaviere
So, 26.6. 10 ⁰⁰ -?	Straßlach	Evangelisches Gemeindefest